



Konzeption

2025/2026

„Begleitung im Abenteuer Leben!“

**Lernen, leben und entwickeln
unter einem Dach.**

**Kindertageseinrichtung
Weidenberg**

In der Au 21
95466 Weidenberg

Tel.: 09278 / 774069-10

E-Mail: kita@markt-weidenberg.de
Internet: www.kita-weidenberg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers

2. Geschichte

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1. SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)

3.2. Das Bayerische Kinderbildungs- & -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

3.3. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

3.4. UN-Kinderrechte

3.5. Sicherstellung des Schutzauftrages bei
Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

3.6. Satzung für die Kindertageseinrichtungen des Marktes
Weidenberg (Kindertageseinrichtungssatzung)

3.7. Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der
Kindertageseinrichtung (Kindertageseinrichtung-Gebührensatzung) des
Marktes Weidenberg

3.8 Finanzierung Kindertagesbetreuung

4. Rahmenbedingungen

4.1. Lage

4.2. Größe

4.3. Einzugsgebiet

4.4. Öffnungszeiten

4.5. Aufnahmekriterien

4.6. Schließzeiten

4.7. Räumlichkeiten

4.7.1. Allgemein

4.7.2. Kinderkrippe

4.7.3. Kindergarten

4.8. Außenanlagen

4.8.1. Kinderkrippe

4.8.2. Kindergarten

5. Pädagogischer Ansatz

6. Schwerpunkt Kinderkrippe

6.1. Leitsatz

6.2. Auftrag der Krippe

6.3. Bild vom Kind

6.4. Vorstellung von Bildung und Lernen

6.5. Partizipation

6.6. Beobachtung und Dokumentation

- 6.7. Grundbedürfnisse
 - 6.7.1. Mahlzeiten
 - 6.7.2. Schlafen
 - 6.7.3. Sauberkeitsentwicklung
- 6.8. Wichtige Erziehungs- und Bildungsbereiche
 - 6.8.1. Bewegung
 - 6.8.2. Sprache
 - 6.8.3. Soziale Kompetenz
 - 6.8.4. Wahrnehmung
 - 6.8.5. Kognitive Kompetenz
- 6.9. Eingewöhnung
- 6.10. Freispielzeit
- 6.11. Tages-, Wochen-, Jahresablauf
- 6.12. Inklusion
- 6.13. Digitale Medien

7. Schwerpunkt Kindergarten

- 7.1. Leitsatz
- 7.2. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans
 - 7.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 7.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder
 - 7.2.3. Fragende und forschende Kinder
 - 7.2.4. Künstlerisch aktive Kinder
 - 7.2.5. Starke Kinder
- 7.3. Inklusion
- 7.4. Partizipation
- 7.5. Projektorientiertes Arbeiten
- 7.6. Tages-, Wochen-, Jahresablauf
- 7.7. Freispiel
- 7.8. Beobachtung und Dokumentation
- 7.9. Mahlzeiten
 - 7.9.1. Frühstück
 - 7.9.2. Buntes Frühstück
 - 7.9.3. Mittagessen
- 7.10. Geburtstage
- 7.11. Schulvorbereitung
- 7.12. Gruppenübergreifende Aktivitäten
- 7.13. Ausflüge und Aktivitäten

8. Personal

- 8.1. allgemeine Vorstellung
- 8.2. Teambesprechung
- 8.3. Fortbildungen
- 8.3. Europäischer Sozialfonds (ESF)

9. Zusammenarbeit

9.1. Familien

9.1.1. Tür- und Angelgespräche

9.1.2. Entwicklungsgespräche

9.1.3. Elternbeirat

9.1.4. Elternabende

9.2. Familienbereich

9.3. Andere Institutionen

10. Qualitätssicherung

11. Wichtige Hinweise

11.1. Krankheits- und Unfallregelung

11.2. Haftung

11.3. Aufsichtspflicht

12. Quellenverzeichnis

1. Vorwort des Trägers

2. Geschichte

Wann genau der erste Kindergarten im Markt Weidenberg errichtet und betrieben wurde, konnten wir aus unserem Archiv nicht entnehmen. Fest steht, dass es bereits in den 30iger Jahren einen Kindergarten in Weidenberg gab. Dieser war, zumindest im Jahre 1941, im früheren Sitzungssaal des Amtsgerichtsgebäudes in Weidenberg (jetzt altes Schloss) untergebracht.

1945/46 übertrug die Militärverwaltung die Weiterführung des Kindergartens auf die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weidenberg, die bis 1949 diese Aufgabe übernahm.

Untergebracht war der Kindergarten nach dem Krieg in der ehemaligen Porzellanfabrik, In der Au, in Weidenberg.

Im April 1954 beschloss der Gemeinderat den Betrieb des Kindergartens in der Gemeinde in der alten Baracke neben dem Festgelände (jetziger Standort unserer neuen Kita) selbst zu übernehmen.

Durch die Auflösung der ehemaligen katholischen Bekenntnisschule (In der Au) und die Eingliederung der Kinder in die allgemeine Volksschule bot, sich dem Markt Weidenberg die Gelegenheit, dort einen Kindergarten zu errichten.

Der Betrieb im neuen Kindergarten wurde im Dezember 1971 aufgenommen. 1974 zeigte sich bereits, dass die Räumlichkeiten nicht ausreichten. So beantragte der Markt im gleichen Jahr die Erweiterung des Kindergartens. Neben einem Anbau an den bestehenden Kindergarten war die Planung ausgerichtet auf einen Um- und Anbau der früheren Berufsschule zu einem zweiten Kindergarten.

Im September 1977 nahmen die gemeindlichen Kindergärten A und B ihren Betrieb auf.

Im Laufe der Jahre, variierten die Gruppen in den beiden Kindergärten. Je nach Kinderzahl existierten mehr oder weniger Gruppen.

Im September 2003 wurde im hinteren Teil des Kindergartens A die Kinderkrippe mit acht Kindern eröffnet. Im Laufe der Jahre wurde, aufgrund steigender Zahl zu betreuender Kindern unter drei, die Krippe auf vier Gruppen erweitert.

Im September 2012 zogen alle Gruppen zusammen mit der Kinderkrippe in den gemeinsamen Neubau um.

Die Kita Auenzwerge betreut vier Krippengruppen (Erdgeschoss) und vier Kindergartengruppen (Obergeschoss)

3. Rechtliche Grundlagen

3.1. SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)

Dritter Abschnitt: Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege §§ 22 - 26

§ 22 Grundsätze der Förderung

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder ... sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Es schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

3.2. Das Bayerische Kinderbildungs- & -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)

Nähere Informationen unter:

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

3.3. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist ein verbindliches und wichtiges Instrument, an dem wir uns orientieren, um unsere Qualitätsstandards zu sichern und ständig weiterzuentwickeln.

3.4. UN-Kinderrechte

In der Konvention der UNO sind die Grundrechte der Menschen festgelegt. 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen. In Anlehnung an diese Konvention sind auch in unserer Einrichtung folgende Rechte verankert und für alle einsehbar dargestellt:

- § Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- § Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- § Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- § Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- § Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- § Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- § Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- § Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- § Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- § Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

3.5. Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Gemäß §8a SGB VIII und Art. 9a Abs. 1 BayKiBiG hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes folgendermaßen vorgegangen werden muss:

Träger und Leitung sind in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, Anhaltspunkte zu prüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Dazu ist erforderlich,

1. eine Gefährdungseinschätzung (eventuell unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft)

2. die Einbeziehung der Eltern (eventuell des Kindes), soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird,
3. dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Grundlage ist die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII zwischen dem Träger und dem Jugendamt.

3.6. Satzung für die Kindertageseinrichtungen des Marktes Weidenberg (Kindertageseinrichtungssatzung)

Nähere Informationen unter:

<http://www.markt-weidenberg.de/pdf/ortsrecht/Kindertageseinrichtung.pdf>

3.7. Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kindertageseinrichtung (Kindertageseinrichtung-Gebührensatzung) des Marktes Weidenberg

Nähere Informationen unter:

<http://www.markt-weidenberg.de/pdf/ortsrecht/Kita-Gebuehrensatzung.pdf>

4. Rahmenbedingungen

4.1. Lage

Die Kindertageseinrichtung liegt am Ortsrand von Weidenberg, fernab von Hauptverkehrsstraßen.

Sie ist sowohl mit dem Auto als auch zu Fuß gut zu erreichen.

4.2. Größe

Die Kindertageseinrichtung umfasst vier Kinderkrippen- und vier Kindergartengruppen. Sie bietet Platz für 48 Krippenkinder und 112 Kindergartenkinder. Zusätzlich besteht für SVE und Schulkinder die Möglichkeit, die Kindertageseinrichtung am Nachmittag und in den Ferien zu besuchen.

In der Kinderkrippe werden Kinder von 0-3 Jahren und im Kindergarten von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Die Gruppengröße ist abhängig von Alter, Migrationshintergrund und Integration einzelner Kinder.

4.3. Einzugsgebiet

Die Kinder kommen größtenteils aus Weidenberg und der unmittelbaren Umgebung. Dazu gehören Görschnitz, Untersteinach, Heßlach, Ützdorf, Lankendorf, Waizenreuth, Mengersreuth, Mittlernhammer, Sophienthal, Lessau, Rüggersberg, Döhlau, Fischbach und Göräu.

Des Weiteren werden, sofern Kapazität vorhanden ist, auch Kinder aus den anderen Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft (Seybothenreuth, Emtmannsberg, Kirchenpingarten und Neunkirchen am Main) aufgenommen.

4.4. Öffnungszeiten

Unser Haus ist Montag bis Donnerstag von 06:45 bis 16:30 Uhr und Freitag von 6:45 bis 16:00 Uhr geöffnet.

In der Kinderkrippe richten sich die Bring- und Abholzeiten nach den individuellen Buchungszeiten der Familien. Ab dem dritten Geburtstag sind die Kernzeiten des Kindergartens einzuhalten.

Im Kindergarten gibt es eine Kernzeit von vier Stunden. Diese findet täglich von 08:30 bis 12:30 Uhr statt. Während dieser Zeit können die Kinder nicht gebracht bzw. abgeholt werden, da pädagogische Angebote stattfinden. Die Bring- und Abholzeiten richten sich, nach Einhaltung der Kernzeitenregelung, nach den individuellen Buchungszeiten der Familien.

4.5. Aufnahmekriterien

Die Anmeldung Ihres Kindes in der Kita Auenzwerge vollziehen Sie bitte über das Gemeindeportal des Marktes Weidenberg unter <https://www.buergerserviceportal.de/bayern/vgweidenberg>

In der Kinderkrippe können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Ein erstes Informationsgespräch mit der Leitung erhalten Sie nach telefonischer Vereinbarung.

Im Kindergarten werden Kinder ab 3 Jahren aufgenommen. In Einzelfällen besteht, nach Absprache mit der Kindergartenleitung, die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufnahme.

Generell ist eine ganzjährige Aufnahme möglich. In Hinblick auf die Gruppendynamik empfehlen wir eine Aufnahme im September oder spätestens im Februar.

4.6. Schließzeiten

Die Kindertageseinrichtung hat maximal 30 Schließtage pro Jahr. Unsere Weihnachtsferien entsprechen in der Regel der bayerischen Ferienverordnung. Weiterhin ist die Einrichtung eine Woche in den Pfingstferien und zwei Wochen in den Sommerferien geschlossen.

Zu den Schließzeiten zählen auch die gesetzlichen Feiertage. Zusätzlich können noch maximal fünf einzelne Schließtage für Teamfortbildungen, Konzeptionstage, Planungstage und Betriebsausflug anfallen.

4.7. Räumlichkeiten

4.7.1. Allgemein

- Eingangsbereich
- 1 Turnhalle/Mehrzweckraum
- 1 Gruppenraum für Kleingruppenarbeit und Bring- und Abholzeiten
- 1 Küche
- Familienbereich
- 1 Waschküche
- 1 Personalzimmer
- 1 Leiterinnenbüro
- 2 Zimmer für Kleingruppenarbeit
- 1 Gäste WC
- 1 Personal WC
- 1 Behinderten WC
- 1 Kinder WC
- Technikraum
- Aufzug

4.7.2. Kinderkrippe

- 4 Gruppenräume
- 3 Schlafräume
- 2 Sanitärräume
- 1 Teeküche
- 1 Lagerraum
- 1 Bewegungsraum
- 1 Technikraum
- 1 Putzkammer
- Spielflur mit Garderoben

4.7.3. Kindergarten

- 4 Gruppenräume mit jeweils 1 Intensivraum
- 4 Sanitärräume
- 1 Teeküche
- 1 Lagerraum
- 1 Technikraum
- 1 Personal WC
- 1 Putzkammer
- Flur mit Garderoben

4.8. Außenanlagen

4.8.1. Kinderkrippe

- Vogelnechtschaukel
- Doppelschaukeln
- Reckstangen
- Wasserspielplatz
- Trampolin
- 1 Sandkasten
- Kletterelement mit Rutsche
- Sandspiel - Elemente
- mehrere Sitzgelegenheiten
- Wipp-Tiere
- Fahrbahn f. Fahrzeuge
- Baumstamm zum Balancieren
- Kinderwagenhaus
- Doppelgarage

4.8.2. Kindergarten

- Vogelnechtschaukel
- zwei - Doppelschaukeln
- Wippe
- Klettergerüst
- Stufenreck
- Balancierbalken in drei Höhen
- Wasserspielplatz
- Matschküche
- Trampolin
- Kletterberg mit Röhre zum durchkriechen und Rutsche
- Baumstamm zum Balancieren

- Ein großer Sandkasten
- Kletterturm mit Hängebrücke
- Sandspiel - Elemente
- mehrere Sitzgelegenheiten
- Spielhaus
- Fahrbahn für Fahrzeuge

5. Pädagogischer Ansatz

Zielsetzung:

Entsprechend des Bayr. Bildungs- und Erziehungsplans fördern wir die Kinder in allen Basiskompetenzen. Diese sind die Selbstkompetenz, die Sozialkompetenz, die Sachkompetenz und die Resilienzfähigkeit.

Kompetent sein heißt, mit verschiedenen Situationen und Anforderungen wirkungsvoll und aktiv umzugehen.

Unsere Ziele bei der **Selbstkompetenz** sind, dass die Kinder Eigenständigkeit, Offenheit und Selbstbewusstsein entwickeln. Sie lernen, sich aktiv mit einer Sache oder einer Person auseinanderzusetzen und auf ihre Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit zu vertrauen. Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, leben und gleichzeitig auch die der Anderen sehen und respektieren. Eine angemessene Wertevorstellung in Bezug auf Wahrheit und Echtheit wird hierbei von den Kindern erlernt. Die Kinder entwickeln ihren eigenen Willen und tragen die daraus folgenden Konsequenzen, um eine altersgemäße Frustrationstoleranz aufzubauen. Es ist wichtig, dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und sich ganzheitlich in ihrer Motorik weiterentwickeln.

Bei der **Sozialkompetenz** achten wir darauf, dass die Kinder Regeln und Strukturen im Alltag unserer Kindertageseinrichtung erkennen und einhalten. Sie lernen, sich einander zu helfen, beizustehen und zu beraten, um daraus ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln zu können. Dazu gehört auch, Verantwortung zu übernehmen und die Grenzen der Anderen zu respektieren. Durch das Wahrnehmen ihrer eigenen Gefühle, sowie die der Anderen, lernen sie sich abzugrenzen, durchzusetzen und ihre Konflikte angemessen auszutragen.

Zu den Zielen der **Sachkompetenz** gehören, dass die Kinder eine Befähigung zur Orientierung und zu angemessenem Verhalten in der Umwelt erlangen. Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, Abfolgen zu verstehen und diese auf andere Situationen zu übertragen. Durch den sachgerechten Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten lernen die Kinder Fertigkeiten, die im alltäglichen Leben wichtig sind. Um Situationen und Sachverhalte interpretieren und wiedergeben zu können, ist es wichtig, dass die Kinder Sprache verstehen und gebrauchen können. Sie setzen sich mit Bildungs- und Kulturgut auseinander, überprüfen Dinge und bewerten und beurteilen sie anhand bestimmter Kriterien.

Resilienz ist die Fähigkeit, sich selbst wieder ins innere Gleichgewicht zu bringen und es auch zu halten. Resiliente Menschen gehen gestärkt aus den von ihnen individuell empfundenen Krisensituationen heraus. Wer im Besitz von Resilienz ist, dem ist es möglich, sich aus eigener Kraft aus einer Krise zu befreien.

Resilienz steht somit für das „Immunsystem der Psyche“ oder auch für den „Schutzschirm der Seele“.

Um eine Resilienz aufzubauen, ist es wichtig, die eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit belastenden Situationen zu erkennen. Wir unterstützen die Kinder beim Kennenlernen und Einüben günstiger Bewältigungsstrategien. So können die Kinder Belastungen und Veränderungen

als Herausforderung und Chance für ihre persönliche Weiterentwicklung nutzen. Wichtig ist es, dass die Kinder ihre eigenen Gefühle und Reaktionen in Bewältigungsprozessen planen, steuern und reflektieren können. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, gefährdende Umwelteinflüsse zu erkennen und sich zu schützen.

Die **Basiskompetenzen** verfolgen wir im Rahmen des ganzheitlichen Ansatzes. Dadurch erfahren die Kinder, dass Bildung Freude bereitet und sich ihrer individuellen Weiterentwicklung bewusst werden.

6. Schwerpunkt Kinderkrippe

6.1. Leitsatz

Die Kinderkrippe arbeitet unter dem Leitsatz:

**Erzähle mir und ich werde vergessen.
Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun und ich werde verstehen!**

Die Kinderkrippe ergänzt und unterstützt die Erziehung der Kinder in der Familie. Wir begleiten die Kinder bei einem wichtigen Abschnitt ihres Lebens. Während dieser Zeit werden die Kinder in ihrer Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz gefördert und gestärkt. Diese Förderung wird so gestaltet, dass jedem Kind seine eigene Entwicklungszeit gelassen wird.

Schon vom ersten Tag an, lernen die Kinder, sich in einem großen Haus mit vielen Kindern und Erwachsenen zurechtzufinden. Die Kinder helfen sich gegenseitig und nehmen aufeinander Rücksicht. Das Team steht den Kindern unterstützend zur Seite.

6.2. Auftrag der Krippe

Die Kinderkrippe ist eine sozialpädagogische Einrichtung und orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und Kinder. Die Unterstützung und Begleitung der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung ist das Ziel einer qualifizierten Pädagogik. Kinderkrippen ermöglichen den Kindern vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten und unterstützen die Eltern auch in allgemeinen Erziehungsfragen. Das qualifizierte pädagogische Personal sorgt für eine individuelle und altersgemäße Betreuung, Bildung und Erziehung.

Neben der Betreuungsaufgabe hat unsere Einrichtung einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung der Kinder in den Familien.

6.3. Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Jedes Kind ist von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit und ein aktiver „Mitgestalter“ seiner Entwicklung. Daher achten wir jedes Kind in seiner Individualität und nehmen es so an, wie es ist. Das Kind gewinnt sein Wissen und seine Erfahrungen über das Handeln und Tun. Dies geschieht im eigenen Entwicklungstempo - welches wir in unserer pädagogischen Arbeit stets berücksichtigen. Da die Kleinkinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden oft noch nicht sprachlich mitteilen können, bedarf es einer genauen Beobachtung und eines guten Einfühlungsvermögens seitens der pädagogischen Fachkraft. Wir legen im pädagogischen Alltag viel Wert auf das Freispiel, das heißt auf ein frei gewähltes Spiel mit Selbstbildung durch eigenes Handeln. Durch das Spiel werden kognitive, motorische, soziale und emotionale Fähigkeiten erlernt und geschult. Unsere Aufgabe ist es, dafür ansprechende Anreize zu schaffen, sodass sich das selbstwirksame Lernen Ihres Kindes entfalten kann. Dies

geschieht auch durch angemessene Spielmaterialien, sowie die Begleitung der Spielprozesse, die dem Kind möglichst viel Selbstständigkeit einräumen.

6.4. Vorstellung von Bildung und Lernen

Jedes Kind wird entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes angenommen und in seinem Tun unterstützt. Die Lerninhalte werden spielerisch und spannend gestaltet, damit der Spaß am Lernen erhalten bleibt und bestärkt wird.

Wir bieten den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und Materialien an, damit es viele Anreize zum Spielen bekommt, z.B. Malbereich, Bewegungslandschaft, Rückzugsmöglichkeiten usw. Die Kinder sollen dabei unterstützt werden mehr Autonomie und Kompetenz in Konfliktsituationen zu erwerben.

Den Rahmen bildet der strukturierte Tagesablauf mit seinen Ritualen. Dieser Rahmen ist wichtig, damit sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, denn nur so ist lernen möglich.

6.5. Partizipation

Partizipation meint die Teilhabe, Mitbestimmung und Entscheidung im Alltag eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Dabei orientieren wir uns an den persönlichen Fähigkeiten, Stärken und dem jeweiligen Entwicklungsstand, sowie der Lebenswelt des Kindes. Die Kinder signalisieren deutlich ihre Interessen und Entscheidungen. Dies ist schon auf nonverbaler Ebene, durch Gestik, Mimik und verschiedene Handbewegungen möglich. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, die individuellen Ausdrucksformen zu deuten.

Die Mitwirkung der Kinder im Alltag ist uns ein großes Anliegen.

Partizipation wird in unserem Haus z. B. durch folgendes gelebt:

- Selbstständiges Händewaschen vor und nach dem Essen
- Eigenständiger Gang zur Toilette
- Auswahl von Fingerspielen, Liedern und Bewegungsspielen
- Gemeinsames Erzählen von Erlebnissen
- Gestalten der Kreismitte z.B. mit Legematerial
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gestaltung der Freispielzeit
- Mitentscheidung „Was und wie viel esse ich“
- Kinderkonferenz
- Und bei vielem mehr

Ziel ist es die Kinder in ihren eigenen Kompetenzen zu stärken und sie im Alltag mit einzubeziehen und sie mitwirken zu lassen.

6.6. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Beobachtung und Dokumentation der Aktivitäten und Verhaltensweisen der Kinder (Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren). Beobachten und dokumentieren bedeutet, das Augenmerk auf die Details des kindlichen Entwicklungsverlaufes zu legen, um Fortschritte, Veränderungen, Abweichungen und Verzögerungen sowie auch ihre Interessen, Vorstellungen und Kompetenzen bemerken und festhalten zu können.

Den Entwicklungsstand und die vorhergegangenen Entwicklungsschritte eines Kindes werden durch Beobachtungsbögen von Anfang an erfasst und dokumentiert. Als Grundlage für unsere Einschätzung orientieren wir uns an der Entwicklungsschnecke (Kornelia Schaaf Kirschner), der Entwicklungsblume und der Entwicklungstabelle von Bellers & Bellers.

6.7. Grundbedürfnisse

Essen, Schlafen, Wickeln – sind die Grundbedürfnisse die kleine Kinder haben.

Wir achten darauf, dass diese Bedürfnisse in der Krippe individuell und angemessen berücksichtigt werden.

6.7.1. Mahlzeiten

Brotzeit

Die Selbständigkeit der Kinder ist uns sehr wichtig. Die Kinder suchen sich selbst einen Platz am Tisch. Sie holen ihre Tasche, ihren Teller und ihr Glas und packen die Brotzeit aus.

Wir unterstützen, wo uns Hilfe nötig erscheint, geben den Kindern aber die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren. Die gesunde und ausgewogene Brotzeit geben Sie Ihrem Kind bitte von zu Hause mit.

Durch das tägliche, gemeinsame Essen erfahren die Kinder eine Regelmäßigkeit, die ihnen Sicherheit gibt.

Mittagessen

Das Mittagessen findet täglich um 11:30 Uhr in der jeweiligen Gruppe des Kindes statt. Es besteht die Möglichkeit eine kalte Brotzeit mitzugeben oder ein warmes Mittagessen zu bestellen. Für die Kinder bis ca. 18 Monaten erwärmen wir die mitgebrachten Babygläser. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder liegen uns sehr am Herzen, deshalb gehen wir auf den Ess-Rhythmus des Kindes ein. Bei uns müssen die Kinder nicht aufessen, damit sie selber spüren können, wann ein Sättigungsgefühl eintritt. Nach dem Essen dürfen die Kinder ihre Sachen selbst wieder aufräumen.

6.7.2. Schlafen

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesamte Entwicklung der Kinder. Es ist uns wichtig, dass die Kinder zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit zum Ausruhen und Kuseln haben.

Das Schlafbedürfnis des Kindes ist individuell verschieden, das Alter ist nur ein allgemeiner Anhaltspunkt.

Erholsamer Schlaf ist nur möglich, wenn man sich sicher fühlt. Um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen und das Einschlafen zu erleichtern, hat jedes Kind seinen eigenen Schlaf- und Ruheplatz, der mit persönlichen Gegenständen, wie Schnuller, Kuscheltier usw. gemütlich eingerichtet werden kann.

Damit sich die Kinder sicher fühlen, wird die Schlafenszeit von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Kinder unter einem Jahr schlafen unter dauerhafter Beobachtung des Personals im Kinderwagen. Die Kinder, welche bereits das erste Lebensjahr erreicht haben oder älter sind, werden in der Einschlafphase begleitet bis alle eingeschlafen sind. Danach wird der Schlaf durch ein Babyphon und mehrmalige Kontrolle der Schlafräume, durch die Fachkraft, gesichert. Um den Kindern einen ruhigen und erholsamen Schlaf zu ermöglichen, ist es uns wichtig, dass in dieser Zeit der Lärmpegel nicht zu hoch ist.

6.7.3. Sauberkeitsentwicklung

Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus der Kinder angepasst.

Jedes Kind will sauber werden. Im Sinne der Partizipation können die Kinder selbst mitentscheiden, mit wem sie zum Windeln wechseln gehen wollen. Die Sauberkeitsentwicklung ist bei jedem Kind individuell und der Zeitpunkt des „sauber Werdens“ nicht trainierbar.

Es sollte daran gedacht werden, dass der Entschluss dazu auf die Toilette zu gehen vom Kind kommen muss. Eine Sauberkeitserziehung im Sinne von „Töpfchen Training“ findet bei uns nicht statt.

Wenn Ihr Kind beginnt ein Interesse für die Toilette zu entwickeln oder es schon merkt, ob und wann es muss, sprechen Sie mit uns! Wir werden Sie und Ihr Kind gerne auf dem Weg zur „Windelfreiheit“ unterstützen.

6.8. Wichtige Erziehungs- und Bildungsziele

Unsere wichtigste Aufgabe ist es die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, sie mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und ihre Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten.

Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder und greifen alltägliche Situationen auf, wobei die Angebote, je nach Gruppenstruktur, variieren.

6.8.1. Bewegung

„Kleine Menschen – große Schritte“

„Sich zu bewegen ist für Kleinstkinder Ausdruck ihrer Lebenslust, ihrer Freude am Dasein, Zeichen ihrer Lebendigkeit. Sich zu bewegen heißt für Kinder in den ersten drei Lebensjahren aber auch, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln und über die Dinge und was diese in Bewegung versetzt. Bewegung ist die Grundlage des Lernens und Motor der Entwicklung.“

Renate Zimmer

Wir räumen der Bewegung in unserer Krippe eine sehr große Bedeutung ein. Räumliche Ausstattung, Spielmaterialien und die Gestaltung des Außengeländes regen Kinder zur Bewegung an und unterstützen ihren natürlichen Bewegungsdrang. So erleben sie Freude an der Bewegung, begreifen und verstehen Zusammenhänge und können sich ausprobieren.

Einige Beispiele verdeutlichen dies:

- Klettern, Hüpfen, Werfen und Fangen von Bällen unterstützen die Koordination von Bewegung
- Miteinander Sandburgen bauen erfordert Rücksichtnahme, Abwechslung und Absprache
- Rutschen, Schaukeln, Rennen, Treppen steigen, Bobby Car fahren und Spaziergänge ermöglichen den Kindern körperliche Grenzen zu erkennen und zu erweitern

6.8.2. Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

Unter einer alltagsintegrierten Sprachbildung verstehen wir die sprachliche Begleitung kindlicher Handlungen und Lernprozesse in Situationen, die im Kita-Alltag auftreten und die Gelegenheit zum Dialog mit dem Kind bieten. Hierbei werden die Fragen, Interessen oder Themen der Kinder aufgegriffen. Die Inhalte kommen also nicht aus einem Lehrplan, sondern greifen Elemente der kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt auf. Deshalb nehmen wir jedes Kind als Gesprächspartner ernst, hören ihm gerne zu und geben ihm somit die Möglichkeit sich frei zu äußern.

Kinder erwerben Sprachkompetenz im täglichen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Deshalb achten wir darauf, Alltagssituationen, wie z.B. Freispiel oder gemeinsame Brotzeit, für die sprachliche Bildung zu nutzen. Wir sind sprachliches Vorbild und regen die Kinder zum Sprechen an.

Darüber hinaus wird die Sprachentwicklung der Kinder gefördert. Es werden grundlegende Kommunikationsregeln vermittelt und der Wortschatz wird bei verschiedenen Bildungsangeboten, im sprachlichen Bereich, erweitert. Einige Beispiele sind die Bilderbuchbetrachtung, erzählen im

Morgenkreis, Fingerspiele und vieles mehr. Die Vielfalt der Methoden in der Sprachentwicklungsförderung ist bewusst ausgewählt, da jedes Kind individuell angesprochen werden soll.

Jedes Kind erwirbt Sprache in seinem eigenen Tempo und verfolgt seinen Spracherwerb auf seine eigene Art und Weise.

6.8.3. Soziale Kompetenzen

In den ersten drei Lebensjahren wird die Grundlage für den Erwerb sozialer Verhaltensweisen gelegt.

Soziale Kompetenz ist eine Grundvoraussetzung damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktioniert.

Soziale Kompetenzen erlernen Kinder durch Erfahrungen im täglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen. Sie lernen nachzugeben und sich zu behaupten, sich streiten und versöhnen, sich durchzusetzen und sich unterzuordnen, zu teilen und abzugeben.

Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinwachsen zu können. In altersgemischten Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen, voneinander zu lernen und sich auf die Fähigkeiten jüngerer oder älterer Kinder einzustellen.

Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder

- Soziale Sensibilität für sich gewinnen
 - Gefühle anderer wahrnehmen
 - Bedürfnisse anderer erkennen
- Kontakt- und Kooperationsbereitschaft erlangen
 - Hilfe anfordern und annehmen
 - Miteinander spielen
 - Anderen Helfen
- Frustrationstoleranz aufbauen
 - Nicht immer im Mittelpunkt stehen müssen
 - Mit Misserfolgen umgehen können
 - Sich in eine Gruppe einordnen zu können

6.8.4. Wahrnehmung

„Die Wahrnehmung ist für Kinder der Zugang zur Welt“

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen auf und wollen auf sie aktiv einwirken und selbstständig sein. So machen Kinder vielfältige Lebens- und Lernerfahrungen. Den Kindern wird durch die Wahrnehmung das Tor zur Umwelt geöffnet. Alles, was Kinder in ihrem Leben lernen, erfahren und erleben, geschieht auf der Grundlage der Wahrnehmung. Sie eignen sich die Welt an und machen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Die Anregung der Sinne ist damit eine wesentliche Aufgabe unserer Einrichtung und vieles geschieht bei uns in den Gruppen:

- durch Spielmaterial wie:
 - Tastmemory: Die Kinder können unterschiedliche Oberflächen Beschaffenheiten erfühlen (hart, weich, rau, glatt usw.).
 - Geräusche-Dosen: Die Kinder können verschiedene Geräusche wahrnehmen (laut, leise, hell, dumpf)
- im täglichen Ablauf:

Durch Singen und Musizieren, z.B. mit Rasseln und Glöckchen, wird das Gehör der Kinder angeregt.

➤ bei täglichen Aktivitäten:

Durch Schaukeln, Treppen hochsteigen, Klettern und vieles mehr wird der Gleichgewichtssinn der Kinder angeregt.

6.8.5. Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenz bezeichnet das menschliche Denken in einem umfassenden Sinn, von der Erfahrung über deren Verarbeitung, bis hin zu Erkenntnis und Wissen.

Die kognitiven Fähigkeiten umfassen:

- Aufmerksamkeit
- Konzentration
- Erinnerung
- Kreativität
- Planen
- Schlussfolgerungen
- Vorstellungskraft

Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in welchem Kinder so viel und so schnell lernen, wie sonst kaum mehr. Sie sind sehr interessiert und motiviert sich neues Wissen anzueignen. Kleine Kinder lernen vor allem über Wahrnehmung und motorische Handlungen, aber auch über das Vorbild und Erklärungen. So wird die Lernfreude der Kinder angeregt und bestärkt. Die differenzierte Wahrnehmung befähigt die Kinder dazu, ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu ordnen und zu unterscheiden. Dabei wird das logische Denken gefördert, das Gedächtnis trainiert und altersgemäße Kenntnisse angeeignet.

Dies geschieht z.B. durch:

- Experimente mit Wasser: z.B. Wasser einfärben, Schnee schmelzen
- Ausflüge und Exkursionen z.B. zur Baustelle, in den Wald, erweitern das Wissen von Kindern
- Bilderbücher und Geschichten ermöglichen Kindern eigene Erfahrungen zu überdenken; regen die Phantasie an.

6.9. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist in unserer Krippe eine sehr wichtige Zeit. Sie soll für Eltern und Kinder Sicherheit und Vertrauen bieten, damit eine harmonische Kooperation ermöglicht werden kann.

Jedes Kind ist anders. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind unterschiedlich verläuft. Manche Kinder gewöhnen sich ganz leicht, nach wenigen Tagen, an den Gruppenalltag und die Trennung von den Eltern, andere Kinder brauchen manchmal einige Wochen dafür, um sich mit der neuen Situation zurechtzufinden.

Daher glauben wir, dass es kein Patent zur Eingewöhnung, mit fest vorgeschriebenen Zeiten, gibt.

Die Eltern sind zusammen mit ihrem Kind zur Eingewöhnung bei uns in der Einrichtung. Die Dauer der Anwesenheit wird in kleineren Schritten gesteigert. So kann das Kind die Krippe, die zuständigen Erwachsenen und die Gruppe langsam und in Ruhe kennenlernen. Durch die behutsame Kontaktaufnahme durch das pädagogische Personal, fasst das Kind zunehmend Vertrauen und ist somit in der Lage, für einen kurzen Teil des Tages ohne familiäre Bezugsperson, in der Krippe zu bleiben.

Die Eingewöhnung verlangt von allen Beteiligten (pädagogisches Personal, Eltern und Kinder) sehr viel Flexibilität, bei der die Bedürfnisse des Kindes immer im Vordergrund stehen müssen. Deshalb ist es wichtig, sich vor und während der Eingewöhnungsphase z.B. über die Schlaf- und Essensgewohnheiten miteinander auszutauschen.

6.10. Freispielzeit

In der Spielzeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, aus eigener Motivation ihren Interessen nach zu gehen.

Die Kinder wählen sich frei ihre/n Partner und ihr Material.

Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern haben sehr viele Gemeinsamkeiten und sind eng miteinander verknüpft. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Das freie Spiel hat bei uns einen hohen Stellenwert, weil die Kinder die Möglichkeit haben, Erlebtes zu verarbeiten und vielfältige, neue Lernerfahrungen sammeln zu können.

6.11. Tages-, Wochen-, Jahresablauf

Wir gestalten den Tagesablauf so, dass auf der einen Seite immer wiederkehrende Strukturen den Kindern Orientierung und Sicherheit geben und andererseits Spielraum für individuelle Bedürfnisse bleibt.

6:45 - 7:00 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst mit dem Kindergarten in der Roten Gruppe/Turnhalle
7:00 - 8:00 Uhr	Gruppenübergreifendes Ankommen in der Orangen Kinderkrippe
8:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre jeweilige Gruppe
8.00 - 9:00 Uhr	Freispiel und individuelle Bringzeit
9:00 Uhr	Aufräumzeit und anschließend Morgenkreis
ca. 9:15 - 10.00 Uhr	Händewaschen und gemeinsame Brotzeit
10:00 - 11:15 Uhr	verschiedene Aktivitäten und Angebote in den jeweiligen Gruppen, Gartenzeit oder Freispielzeit
11:10 Uhr	Zeit zum Aufräumen

11:20 Uhr	Abschlusskreis
11:30 - 12:00 Uhr	Warmes oder kaltes Mittagessen
12:00 - 14:00 Uhr	Mittagsruhe - während die einen Kinder ins Bett gehen, spielen die anderen Kinder in der Blauen Gruppe
bis 14:30 Uhr	Spielzeit in der Blauen Gruppe oder im Garten
14:30-14:45 Uhr	Singkreis
14:45 - 15:00 Uhr	Brotzeit
ab 15:00 Uhr	Spielzeit in der Nachmittagsgruppe oder draußen
15:30 - 16:30 Uhr	gemeinsamer Spätdienst mit dem Kindergarten
16:30 Uhr	Montag bis Donnerstag ENDE
16:00 Uhr	Freitag ENDE

Wochenablauf

Während der Woche finden verschiedene pädagogische Angebote statt, welche Sie dem Tagesrückblick vor der Krippentüre Ihres Kindes entnehmen können. Sich wiederholende Rituale geben den Kindern Sicherheit.

Wöchentliche Angebote finden nach Altersgruppen oder persönlichem Interesse statt.

- Waldtag
- Yoga
- Turnen
- Tanzen
- Kamishibai
- Basteln
- Flurtag

Jahresablauf

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> • Geburtstage feiern • St. Martin • Nikolaus • Adventsfeier • Weihnachtsfeier • Vorlesetag • Fasching | <ul style="list-style-type: none"> • Ostern • Muttertag/Vatertag • Familientag • Buchausstellung • Abschiedsfeier der „Großen“ |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

6.12. Inklusion

„Es ist normal, dass wir verschieden sind!“

Inklusion ist keine „Extra“, sondern eine Verpflichtung auf der Grundlage von international gültigen Rechten. Inklusion bedeutet eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird, gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Inklusive Qualität zeigt sich in allen pädagogischen Handlungsfeldern: in der Zusammenarbeit mit Eltern und der Zusammenarbeit im Team.

Unser Konzept einer gemeinsamen Betreuung, stützt sich auf die Erfahrung, dass alle Kinder viel voneinander lernen können. Das Zusammenleben wird von ihnen als selbstverständlich erlebt – so werden Hemmschwellen und Vorbehalte erst gar nicht aufgebaut.

Zu einem freundlichen Lernklima gehört, dass alle Kinder die da sind, Wertschätzung und Respekt für ihre Besonderheiten erfahren und erleben dürfen. Sie erleben die Kindertageseinrichtung als sicheren Ort, an dem sie zuverlässig vor Abwertung, Hänseleien, Ausgrenzung und Diskriminierung geschützt sind. Ein solcher Ort ist ein anregender Lernort für alle!

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse, auf die wir angemessen reagieren. Dies zeigt sich unter anderem in der Abstimmung des Tagesablaufes. So bekommt jedes Kind die individuelle Unterstützung, die es benötigt. In der Kinderkrippe wird jedem Kind wertschätzend zugehört, auch wenn die Erklärung nur durch Gestik und Mimik zum Ausdruck gebracht werden kann.

Alle Kinder dürfen gleichberechtigt am Gruppengeschehen teilnehmen, keiner wird vom Spielen ausgeschlossen, sondern aktiv in das Spiel einbezogen. Dies geschieht beispielsweise durch die Auswahl von altersgerechtem Spielmaterial.

Die Kinder haben in der Gruppe die gleichen „Rechte“ und dürfen an verschiedenen Angeboten, die der individuellen Altersstruktur angepasst sind, teilnehmen. Wir akzeptieren die Kinder, mit allen ihren Stärken und Schwächen. So geben wir allen Kindern die Zeit, die sie in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase benötigen. Die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes werden berücksichtigt, sei es die Anpassung der Dauer bei der Eingewöhnung oder die individuelle Schlafenszeit. Alle Familien sind in der Kita herzlich willkommen und dürfen sich vertrauensvoll mit ihren Wünschen und Sorgen an uns wenden und werden unabhängig von ihrer Herkunft oder anderen soziokulturellen Hintergründen ernst genommen.

6.13. Digitale Medien

Im Krippenbereich kommen immer häufiger verschiedene digitale Medien zum Einsatz.

Jede Gruppe besitzt ein Tablet, welches über den Digitalisierungsbonus angeschafft werden konnte. Diese sind mittlerweile auch im Krippenalltag fest eingebunden und werden regelmäßig zur medialen Erziehung eingesetzt.

Zusätzlich werden in regelmäßigen Abständen Bilderbücher in Form eines Bilderbuchkinos angeschaut. Auch der CD-Player ist regelmäßig im Einsatz.

7. Schwerpunkt Kindergarten

7.1. Leitsatz

Der Kindergarten arbeitet unter dem Leitsatz:

**„Begleite mich unterstützend und wachsam ein
Stück auf meinem Weg und stärke mich für
meine Zukunft.“**

Wir begleiten die Kinder bei einem wichtigen Abschnitt ihres Lebens. Während dieser Zeit werden die Kinder in ihrer Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz gefördert und gestärkt, um zu einem mündigen Menschen zu werden. Diese Förderung wird so gestaltet, dass jedem Kind seine eigene Entwicklungszeit gelassen wird.

Schon vom ersten Tag an lernen die Kinder, sich in einem großen Haus mit vielen Kindern und Erwachsenen zurechtzufinden. Die Kinder helfen sich gegenseitig und nehmen aufeinander Rücksicht. Das Team steht den Kindern dabei immer liebevoll und unterstützend zur Seite.

7.2. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans

7.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werteorientierung und Religiosität

Wir feiern in unserer Einrichtung christliche und traditionelle Feste wie z.B.: Erntedank, Nikolaus, St. Martin, Weihnachten und Ostern. Hierzu hören wir die religiösen Geschichten und besprechen, warum wir dieses Fest feiern und welchen Hintergrund jede Geschichte hat. Da wir einem gemeindlichen Träger zugehören, sind wir offen für alle Glaubensrichtungen, dennoch werden den Kindern christliche und ethische Inhalte vermittelt.

Ein weiterer Punkt zur Vermittlung von Werten ist das kindgerechte Erzählen von Märchen, da in jedem Märchen das „Gute und Böse“ sehr bildhaft dargestellt wird. Den Kindern wird anschaulich dargestellt, dass jedes Verhalten eine bestimmte Konsequenz nach sich zieht.

Um ein harmonisches Miteinander in den Gruppen zu bekommen, ist es wichtig, gewisse Regeln und Grenzen zu thematisieren. In Kinderkonferenzen werden die Gruppenregeln aufgestellt und besprochen, denn Regeln und Rituale geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Kita lernen die Kinder verantwortungsvoll und kompetent mit ihren eigenen Gefühlen und den Gefühlen Anderer umzugehen. Wir helfen den Kindern bei der Eingliederung in die Gruppe und befähigen sie positive Beziehungen zu anderen aufzubauen. Der tägliche Umgang miteinander bietet den Kindern ein großes Erfahrungsfeld. Die Kinder bekommen Zeit und Spielräume - die sie brauchen, um ihre eigenen Ideen und Erfahrungen zu sammeln.

Hier lernen Kinder aufeinander zuzugehen, sich gegenseitig zu akzeptieren und Hilfe anzunehmen und diese weiterzugeben.

Für ein positives Wir-Gefühl ist es wichtig, dass die Kinder Grenzen und Regeln erkennen, diese akzeptieren und einhalten. Mit liebevollem und respektvollem Umgang und durch Lob und Anerkennung unterstützen wir die Kinder bei dieser Lernerfahrung. Sie sollen versuchen, ihre Konflikte eigenständig zu lösen und bekommen bei Problemen Hilfestellung.

Dadurch übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Handeln.

7.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen.

Der Begriff Sprache meint nicht nur die verbale Sprache, sondern auch die nonverbale. Alle Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik und Körpersprache sind Kommunikation.

Die Kinder lernen, sich in der deutschen Sprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Kinder entwickeln Sprachkompetenz, indem sie Sprache als Mittel für ihre Formen von Kommunikation und Aktivitäten einsetzen.

Die Vielfalt der Methoden in der Sprachentwicklungsförderung ist bewusst ausgewählt, da jedes Kind individuell angesprochen werden soll.

Motivation zum Sprechen entsteht z.B. durch anregende Spielmaterialien, die kindgerechte Raumgestaltung, welche Freiraum zum Kommunizieren ermöglicht (z.B. Puppenecke, Kaufladen, Nebenraum), durch interessengeleitete Aktivitäten, durch attraktive Themen oder Ausdrucksformen.

Auch das täglich stattfindende gleitende Frühstück bietet Möglichkeiten zu Gesprächen.

In unseren gemeinsamen Sitzkreisen werden viele Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele, Reime, Rätsel oder Geschichten gespielt und erzählt. Dialoge entstehen im Freispiel (Rollenspiele, Tischspiele, Auseinandersetzungen, Streitgespräche, ...)

Das Anschauen und Erzählen von Bilderbüchern und Geschichten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Im Flurbereich des Kindergartens wurde eine Kinderbücherei eingerichtet, zu der die Kinder während der Freispielzeit freien Zugang haben.

Für die Vorschulkinder bieten wir das Sprachförderprogramm „Wuppi“ an. Dies ist ein Sprachprogramm zum spielerischen Erlernen der phonologischen Bewusstheit. Durch genaues Zuhören lernen die Kinder reimen, Silben erkennen, Anlaute/ Endlaute erkennen und in ganzen Sätzen zu sprechen. Für Migrantenkinder und Kinder mit besonderem sprachlichem Förderbedarf findet zusätzlich der „Vorkurs Deutsch“ statt.

Der Begriff Literacy bedeutet die Fähigkeit, die Symbole einer Kultur - Zeichen, Schriftzeichen und Zahlen - zu verstehen und selbst anzuwenden. Es ist ein Prozess, der weit vor der Einschulung beginnt und durch das Erwachsenenleben hindurch anhält.

Literacy-Erziehung findet integriert in unserem Alltag statt. Bei der Bilderbuchbetrachtung, durch das Zählen der Kinder im Morgenkreis, beim Spielen in eigens dafür gestalteten Ecken. Zudem stehen den Kindern immer Materialien zum Schreiben, Zeichnen, Schneiden zur Verfügung.

Unsere Einrichtung hat bis zum 31.08.2022 am Bundesprogramm

„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

teilgenommen.

Sprachkompetenzen eröffnen allen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Unter einer alltagsintegrierten Sprachbildung verstehen wir die sprachliche Begleitung kindlicher Handlungen und Lernprozesse in Situationen, die im Kita-Alltag auftreten und die Gelegenheit zum Dialog mit dem Kind bieten. Hierbei werden die Fragen, Interessen oder Themen der Kinder aufgegriffen. Die Inhalte kommen also nicht aus einem Lehrplan, sondern greifen Elemente der kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt auf. Deshalb nehmen wir jedes Kind als Gesprächspartner ernst, hören ihm gerne zu und geben ihm somit die Möglichkeit sich frei zu äußern.

Kinder erwerben Sprachkompetenz im täglichen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen. Deshalb achten wir darauf Alltagssituationen, wie z.B. Freispiel, die Mittagessenssituation, ... für

die sprachliche Bildung zu nutzen. Wir sind sprachliches Vorbild und regen die Kinder zum Sprechen an.

Darüber hinaus wird die Sprachentwicklung der Kinder gefördert, durch z.B. durch Kinderkonferenzen. Es werden grundlegende Kommunikationsregeln vermittelt und der Wortschatz wird bei verschiedenen Bildungsangeboten im sprachlichen Bereich, erweitert. Einige Beispiele sind die Bilderbuchbetrachtung, erzählen im Morgenkreis, Fingerspiele und vieles mehr. Die Vielfalt der Methoden in der Sprachentwicklungsförderung ist bewusst ausgewählt, da jedes Kind individuell angesprochen werden soll.

Jedes Kind erwirbt Sprache in seinem eigenen Tempo und verfolgt seinen Spracherwerb auf seine eigene Art und Weise.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Unseren Alltag in der Gruppe begleiten wir regelmäßig mit dem Fotoapparat. Wir fertigen Fotomappen an, die die Familie nach dem Besuch der Kindergartenzeit mit nach Hause nimmt. Zudem nutzen wir den Laptop, um z.B. mit den Kindern ein Bilderbuchkino zu betrachten oder in den Gruppen Bilder anzusehen. Auch Kurzfilme zu Sachthemen können dadurch mit in unsere Arbeit integriert werden.

Nach besonderen Ereignissen, Festen, Ausflügen, Veranstaltungen und auch bei der Information über unseren Alltag, können sich Kinder und Eltern in unserem Familienbereich über den Monitor informieren. Die Kinder lernen dadurch die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien in ihrer Lebenswelt kennen.

Bei unseren Angeboten setzen wir Printmedien und die Toniebox und den CD-Player ein. Dieses steht den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung. Auch mitgebrachte CD's/Tonies mit Liedern oder Geschichten können angehört werden.

Durch den Digitalisierungsbonus konnten für jede Gruppe Tablets angeschafft werden. Diese haben sich im Alltag fest implementiert und werden regelmäßig zur medialen Erziehung eingesetzt.

7.2.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematik

Kinder begegnen der Mathematik jeden Tag, an jedem Ort und zu jeder Zeit. Sie entdecken „ihre“ Mathematik täglich neu auf dem Weg vom konkreten Tun zum abstrakten Denken.

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. Entscheidend ist dabei nicht das Ausmaß solcher Angebote, sondern der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Die Kinder erleben bei uns täglich bereits mathematische Grunderfahrungen, die bisher möglicherweise nicht als solche wahrgenommen worden sind. Unsere Angebote beinhalten folgende mathematische Grundlagen wie z.B. sortieren und klassifizieren, Muster und Reihenfolgen erkennen, die Zeit, den Raum, Formen, Mengen, Zahlen und Ziffern. Einige Beispiele sind Zählen der Kinder, Finger-, Tisch-, Würfel- und Kinderspiele, Reime und Abzählverse, Lieder und rhythmische Spielangebote. Mit diesen Lernerfahrungen wird ein wichtiges Fundament für das „Mathematiklernen“ gelegt.

Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder lernen durch Forschen und Experimentieren naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und sammeln dabei erste Grunderfahrungen. Neugierig erkunden und erforschen sie somit verschiedene naturwissenschaftliche Vorgänge und sammeln dabei spielerisch erste Lernerfahrungen. Wahrnehmung und Beobachtung werden durch diese Bereiche gefördert. Sie lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Die Kinder sind von Natur aus neugierig und finden immer etwas zum Experimentieren, sie vergleichen, stellen Vermutungen an und überprüfen diese praktisch. Die Kinder ziehen erste Schlüsse und lernen wichtige Vorgehensweisen.

Aber auch im Kita-Alltag finden die Kinder Spielsachen zum Konstruieren und Bauen, z.B. Knex, Magnete, Lego, Konstruktionsspiele, Holz und Naturmaterialien.

Umwelt

Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mit zu gestalten. Um zunehmend Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln. Die Kinder lernen von uns, die Umwelt nicht durch achtlos weggeworfenen Müll zu verschmutzen und die Natur wertzuschätzen. In den Gruppen achten wir darauf, den Müll richtig zu trennen.

Durch verschiedene Angebote lernen die Kinder mit allen Sinnen die verschiedenen jahreszeitlichen Vorgänge in der Tier- und Pflanzenwelt kennen und erleben die Natur als einen sich ständig verändernden Lebensraum. Auch in unserem Garten ermöglichen wir den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit Obst- und Gemüsepflanzen, sowie Bäumen und Sträuchern.

7.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder lernen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch, kreativ und gestalterisch umzusetzen. Wir bieten den Kindern in gezielten Angeboten vielfältige Materialien an und machen sie mit unterschiedlichen Arbeitstechniken vertraut. Am Mal- und Basteltisch können diese durch malen, schneiden, falten, kneten, kleistern vertieft werden. Dadurch wird die Feinmotorik und Kreativität der Kinder gestärkt.

Bildnerische und darstellende Fähigkeiten werden durch Angebote zu Tanz, Rollenspiel, Theaterspiel und Musik erweitert. Hierzu haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich zu verkleiden. In jeder Gruppe steht eine Verkleidungskiste mit verschiedener Kleidung zur Verfügung. Bei der Umsetzung eigener Ideen entwickeln Kinder ihre kommunikativen und ästhetischen Potentiale.

Ein- bis zweimal im Jahr besuchen wir mit den Kindern eine Theaterbühne in der näheren Umgebung und schauen uns gemeinsam ein Kindertheaterstück an.

Musik

Wir ermutigen die Kinder gemeinsam zu singen.

Sie lernen Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und erhalten Gelegenheit, verschiedene Orff-, Musik- und Körperinstrumente kennen zu lernen. Unser Tagesablauf wird von Musik begleitet. Wir lernen jahreszeit- und themenbezogene Lieder, begleiten diese mit Orffinstrumenten und verklänglichchen Geschichten mit verschiedenen Instrumenten.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Lieder oder Hörgeschichten mit dem CD-Player/Toniebox zu hören. Gerne können die Kinder CD`s /Tonies von zu Hause mitbringen.

7.2.5. Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Kinder erproben ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums.

Um dies zu fördern und zu stärken bieten wir einmal wöchentlich gezielte Bewegungserziehung bei uns in der Turnhalle an.

Damit wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder bestmöglich unterstützen, geht jede Gruppe mehrmals wöchentlich in den Garten oder in der näheren Umgebung spazieren. Die Kinder nutzen die Außenanlage für Fangspiele, Ballspiele, Klettern am Kletterturm, rutschen, schaukeln und fahren mit Fahrzeugen oder springen auf unserem großen Bodentrampolin. Auch lädt der Garten zum buddeln, bauen und matschen ein.

Gesundheit

Wir vermitteln den Kindern, auf gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten. Durch das Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang, lernen die Kinder den selbstverständlichen Umgang mit Hygiene.

Immer wieder wird das Thema „Gesunde Ernährung“ im Alltag und bei gegebenem Anlass aufgegriffen. Dabei besprechen wir mit den Kindern, was es heißt, sich gesund zu ernähren und auf was geachtet werden muss. Das bunte Frühstück einmal im Monat bietet hierfür eine gute Möglichkeit.

Ebenso ist uns die tägliche gesunde Ernährung der Kinder sehr wichtig. Wir bitten die Eltern auf eine gesunde und ausgewogene Brotzeit ihres Kindes zu achten (Brot, Gemüse, Obst). Süßigkeiten (Milchschnitte, Fruchtzweig, ...) sollten eine Ausnahme sein.

Das richtige Verhalten beim Niesen, Nase putzen und Husten wird durch regelmäßige Gespräche mit den Kindern vertieft und automatisiert.

Somit unterstützen wir die Kinder dabei, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und auf dessen Signale zu reagieren.

7.3. Inklusion

„Es ist normal, dass wir verschieden sind!“

Inklusion ist kein „Extra“, sondern Verpflichtung auf der Grundlage von international gültigen Rechten. Inklusion bedeutet eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird, gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Inklusive Qualität zeigt sich in allen pädagogischen Handlungsfeldern: in der Gestaltung der Lernumgebung, der Interaktion mit Kindern, der Zusammenarbeit mit Eltern und der Zusammenarbeit im Team.

Unser Konzept einer gemeinsamen Betreuung, stützt sich auf die Erfahrung, dass alle Kinder viel voneinander lernen können. Das Zusammenleben wird von ihnen als Selbstverständlich erlebt – so werden Hemmschwellen und Vorbehalte erst gar nicht aufgebaut.

Zu einem freundlichen Lernklima gehört, dass alle Kinder die da sind, Wertschätzung und Respekt für Ihre Besonderheiten erfahren und erleben dürfen. Sie erleben die Kindertageseinrichtung als sicheren Ort, wo sie zuverlässig vor Abwertung, Hänseleien, Ausgrenzung und Diskriminierung geschützt sind. Ein solcher Ort ist ein anregender Lernort für alle!

Im Kindergarten findet Inklusion im täglichen Gruppengeschehen statt. Sie beschreibt eine Pädagogik, welche sich an den Ressourcen eines Kindes orientiert. Jedes Kind hat die Möglichkeit, jederzeit Wünsche und Bedürfnisse gegenüber Kindern und Erwachsenen zu äußern. Je nach (Gruppen-)Situation wird darauf eingegangen. So lernen die Kinder ihre eigenen und die Bedürfnisse anderer wertzuschätzen. Im Alltag setzen wir es in verschiedenen Bereichen um:

- Freispielzeit siehe Punkt 7.7
- Gesprächs- und Morgenkreise → Die Normen und Werte aller Kinder und Eltern in der Kita werden hier berücksichtigt

Alle Familien sind in unserer Kita herzlich willkommen. Sie dürfen sich vertrauensvoll mit ihren Wünschen und Sorgen an uns wenden. Hier ist eine Gleichbehandlung aller Familien selbstverständlich. Wir nehmen die individuellen Bedürfnisse und Beweggründe jeder Familie an und versuchen zusammen bestmöglich die Entwicklung des Kindes zu fördern. Dies spiegelt sich auch in einem weiteren Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit wieder siehe Punkt 7.4. (Partizipation)

7.4. Partizipation

„Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.“

Partizipation bedeutet bei uns in der Kita, eine demokratische Teilhabe der Kinder im Alltag. Das heißt, wir beziehen unsere Kinder nach ihrer individuellen Entwicklungsstufe in Entscheidungen ein und gestalten gemeinsam unseren Kita-Alltag.

Wir ermöglichen den Kindern ihre Interessen und Wünsche einzubringen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Sie lernen dabei ihre eigene Meinung zu finden, zu vertreten und zu überdenken. Gegebenenfalls gilt es auch einen Kompromiss gemeinsam auszuhandeln. Dies geschieht bei uns zu verschiedenen jahreszeitlichen und themenbezogenen Projekten und Angeboten, über die die Kinder in Kinderkonferenzen mitbestimmen und demokratisch abstimmen.

Wir in der Kita haben den Auftrag unsere Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Dabei lernen sie Verantwortung für eine Gemeinschaft und sich selbst zu übernehmen.

7.5. Projektorientiertes Arbeiten

Projekte sind ein Bestandteil unserer päd. Arbeit. Für uns sind Projekte wichtig, weil sie Kindern eine Möglichkeit eröffnen, in ganzheitlichen Zusammenhängen (Welt-) Wissen zu erwerben.

Durch eigenständiges Tun finden die Kinder individuelle Wege für weiteres Handeln.

Ein Projekt ist ein geplantes Vorhaben von Kindern und/ oder dem pädagogischen Personal. In Kinderkonferenzen lernen die Kinder Projekte miteinander zu planen. Es findet langfristig über Tage bzw. Wochen statt und verfolgt eine Sache vom Entstehen bis zum Abschluss. Die Projektarbeit findet in den einzelnen Gruppen oder gruppenübergreifend statt, um das lebensnahe Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen in den Vordergrund zu stellen.

So sieht ein Projekt bei uns aus!

Ein Projekt ist situationsbezogen und orientiert sich an den Interessen der Kinder. Dabei werden viele Sinne einbezogen und verschiedene Wahrnehmungs- und Verarbeitungsebenen des Kindes angesprochen.

Ein Projekt hat eine langfristige Zielsetzung. Die Planung ist jedoch offen, damit neue Ideen von Erwachsenen und Kindern aufgegriffen und weiterentwickelt werden können.

Wie funktioniert ein Projekt?

Die Kinder und/oder ErzieherInnen greifen ein Thema (Ereignis / Erlebnis/ Situation, Problem) auf und erarbeiten eine Planung.

Es werden Ideen gesammelt (wie das Thema erarbeitet werden könnte, was interessiert besonders) und zusammengetragen.

Das pädagogische Personal legt zusammen mit den Kindern fest, welche Arbeitsziele erreicht werden sollen. (z.B. was soll an Kenntnissen gewonnen werden, welche Erfahrungen sollen erworben werden, welche Veränderungen sollen bewirkt werden?).

Die Beteiligten suchen Orte, andere Institutionen, Material oder Menschen auf, die ihnen helfen können.

Welche Anlässe gibt es für ein Projekt?

Der Anstoß für die Durchführung eines Projektes und die Auswahl des Themas kann von unterschiedlichen Situationen ausgehen.

Diese können sein:

- spontanes Ereignis (z.B. ein Zirkus in der Stadt, Kind muss ins Krankenhaus)
- aus einem Wunsch oder einer Idee heraus von Kindern, Eltern und Erzieherinnen (z.B. Umgestaltung der Räume, Ausflüge)
- die Erzieherinnen sehen eine Notwendigkeit bestimmte Situationen, Verhaltensweisen... zu bearbeiten (z.B. was ist gesund, wie kann ich Konflikte lösen)

Die Teilnahme an einem Angebot/ Projekt wird dem Kind freigestellt „Was nehme ich davon an oder mit“.

Welches Ziel hat ein Projekt?

Die Kinder erwerben neues Wissen, neue Kompetenzen und neue Fertigkeiten. Sie erleben ihre Welt in Zusammenhängen und erfahren, wie sich Dinge gegenseitig beeinflussen (systemisches Denken).

Durch selbstständiges Planen und Handeln finden die Kinder allein Wege zur Lösung und erleben Selbstständigkeit. Sie lernen durch Tun und können dabei ihre Erfahrungen sammeln.

7.6. Tages-, Wochen-, Jahresablauf

Tagesablauf

06:45 - 07:00 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst mit der Kinderkrippe
07:00 - 07:30 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst des Kindergartens in einer Kindergartengruppe im Obergeschoss.
07:30 Uhr	Alle weiteren Gruppen öffnen. Die Kinder beschäftigen sich am Tisch oder in den verschiedenen Spielecken.
08:30 Uhr	Alle Kinder sind jetzt da. Die Kernzeit beginnt und wir starten mit einer kurzen Morgenrunde.
07:00 - ca. 10:00 Uhr	Möglichkeit zum Frühstück
08:30 - 12:15 Uhr	Freispielzeit, gezielte Lernangebote mit der Gesamtgruppe oder in Teilgruppen, Gartenzeit
12:30 - 13:00 Uhr	Abholzeit
12:15 - 13:30 Uhr	Mittagessen
13:00 bis 14:30 Uhr	Mittagsschlaf für einzelne Kinder (nach Absprache mit den Eltern)
13:00 bis 16:30 Uhr	- Abholzeit je nach individueller Buchung - Freispielzeit in den Gruppenräumen, Turnhalle oder im Garten
gegen 15:00 Uhr	Es gibt die Möglichkeit, eine Nachmittagsbrotzeit zu machen
15:30 - 16:30 Uhr	gemeinsamer Spätdienst mit der Kinderkrippe
16:30 Uhr	Die Kita schließt aufgrund der aktuellen Buchungszeiten

Wochenablauf

Während der Woche finden verschiedene pädagogische Angebote statt. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte aus dem Wochenrückblick Ihrer Gruppe.

Jahresablauf

Jahresthema

- Geburtstage feiern
- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Adventfeier
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Ostern
- Muttertag
- Vatertag
- Familientag bzw. Sommerfest
- Theaterfahrt
- Abschiedsfeier der Vorschulkinder & der Gruppe

7.7. Freispiel

Spiele ist Lernen - die Brücke zum Leben

Das Spiel ist die Lebensform des Kindes.

Spiele ist Grundbedürfnis und Lebensausdruck zugleich.

Die Zeit von der Ankunft des Kindes im Kindergarten bis zu einer angeleiteten oder gezielten Beschäftigung nennen wir Freispielzeit.

Im Vordergrund steht das einzelne Kind, das nach eigenen Interessen und Wünschen handelt.

- es wählt selbst aus, was und womit es spielt
- es bestimmt mit wem es spielt
- es entscheidet eigenständig wo und wie lange es spielt
- die Art und Weise der Spielverläufe entscheidet sich im Spiel miteinander.

Das Freispiel bietet jedem Kind nach Alter, Interessen und Fähigkeiten entsprechende Entfaltungsmöglichkeiten. Für die verschiedenen Altersgruppen steht unterschiedliches Spielmaterial zur Verfügung.

Ein Kind übt soziales Verhalten indem es:

- Kontakt aufnimmt
- Freundschaften findet
- sich durchsetzt oder nachgibt
- Gruppen- und Spielregeln beachtet
- auf andere zugeht
- Rücksicht nimmt
- teilt
- Kompromisse schließt
- Spaß am gemeinsamen Spiel erlebt
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielt und verarbeitet
- sich an Neues heranwagt und eventuelle Misserfolge aushält

Gefördert werden:

- Konzentration und Ausdauer

- Gedächtnistraining
- Fingerfertigkeit (schneiden, malen, kneten)
- Erlebtes und Geschehenes zu verarbeiten z. B. im Rollenspiel
- die Sammlung selbstständiger Erfahrungen
- das Erlangen der Einsicht für Ordnung und Regeln, die im Zusammenleben wichtig sind
- Kreativität und Fantasie

Was sind dabei die Aufgaben der Erzieherin?

Beobachten - Mitspielen - Anregen - Fördern

Die Erzieherin schafft die Voraussetzungen, die das Freispiel überhaupt ermöglichen. Sie gestaltet den Raum und stellt Spielmaterial zu Verfügung.

Zudem hat die Erzieherin folgende Aufgaben:

- Beobachten des Spielverhaltens (Interessen, Ausdauer, Konzentration, Verhalten bei Misserfolgen)
- Beobachten der im Spielverhalten sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventuelle Defizite
- Beobachten des Sprachverhaltens
- Beobachten von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe (Anführer, Ideengeber, Nachahmer, Mitläufer)
- Mitspielen, um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen
- Anregen, Konflikte zu begleiten und dabei Unterstützung sichern
- Förderung einzelner Kinder durch gezielte Angebote in allen Förderbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Zusammenfassend kann sich das Kind selbst verwirklichen, Entscheidungen frei und selbstständig treffen und sich Lernaufgaben und Lernziele selbst setzen.

Die freie Spielzeit bietet dem Kind Sicherheit, Schutz und Geborgenheit.

Das Freispiel nimmt im Tagesablauf die meiste Zeit in Anspruch. Diese Tatsache macht deutlich, dass das Freispiel den wichtigsten Bereich der pädagogischen Arbeit im Kindergarten ausmacht. Durch angeleitete Aktivitäten wird das Spiel bereichert und unterstützt.

7.8. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Aktivitäten und Verhaltensweisen der Kinder.

Beobachten und dokumentieren bedeutet das Augenmerk auf die Details des kindlichen Entwicklungsverlaufes zu legen, um Fortschritte, Veränderungen, Abweichungen und Verzögerungen, sowie auch ihre Interessen, Stärken und Kompetenzen zu bemerken und festhalten zu können.

Der Entwicklungsstand und die vorhergegangenen Entwicklungsschritte eines Kindes werden von Anfang an festgehalten. Zur Dokumentation gehören auch die vorgegebenen Beobachtungsbögen Perik, Seldak/ Sismik.

7.9. Mahlzeiten

7.9.1. Frühstück

Bei uns im Kindergarten wird „gleitend“ gefrühstückt. Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, zwischen 07:30 und ca. 10:00 Uhr in ihrem Gruppenraum zu frühstücken. Sie können selbst entscheiden, ob, wann und mit wem sie frühstücken wollen.

Das Frühstück und Getränk bringen die Kinder von zu Hause mit. Seit Mai 2024 bietet der Kindergarten wieder Wasser und Tee für die Kinder an. Eine Trinkflasche wird nicht mehr benötigt.

7.9.2. Buntes Frühstück

Einmal im Monat findet unser „Buntes Frühstück“ statt. Die Kinder werden in die Planungen mit einbezogen. Im Wechsel entscheidet jeweils eine Gruppe, was es zum Frühstück gibt. Die Lebensmittel werden durch das Personal besorgt und mit den Kindern zusammen vorbereitet. Das „Bunte Frühstück“ wird entweder zusammen oder ebenfalls gleitend gegessen.

7.9.3. Mittagessen

Die Kinder, welche zum Mittagessen angemeldet sind, essen täglich um 12:30 Uhr in ihrer Kindergartengruppe. Damit die Kinder genügend Zeit zum Essen haben und sich das pädagogische Personal in dieser Zeit hauptsächlich um die Kinder kümmern kann, können die Kinder erst ab 13:15 Uhr wieder abgeholt werden.

Es besteht die Möglichkeit zwischen mitgebrachtem kaltem Essen (Brotzeit) oder bestelltem warmem Essen. Das bestellte Essen liefert uns die Schulküche der örtlichen Grund- und Mittelschule und in den bayerischen Schulferien der Gasthof Ruckriegel aus Seybothenreuth.

7.10. Geburtstage

Wir feiern im Kindergarten den Geburtstag von jedem Kind. In Absprache mit den Eltern entweder direkt am Tag des Geburtstages des Kindes oder an einem der folgenden Tage. Die Eltern des Geburtstagskindes haben die Möglichkeit am Tag der Feier ein Frühstück ihrer Wahl für die Gruppe mitzubringen. Dies ist aber keine Pflicht. Je nach Gruppe wird unterschiedlich gefeiert.

7.11. Schulvorbereitung

Vorschulerziehung beginnt mit dem Eintritt in unsere Kindertageseinrichtung.

Unser pädagogisches Konzept ist darauf ausgerichtet die Kinder, gemessen an ihren Bedürfnissen und Entwicklungsphasen, an die Schule heranzuführen.

Lernen findet täglich in spielerischer Form statt, indem die Kinder in ganzheitlicher, pädagogischer Arbeit gefördert werden.

Wir messen dem letzten Jahr vor der Einschulung einen besonderen Stellenwert bei und bereiten die Kinder durch die Schulvorbereitung mit zusätzlichen Angeboten und Aktivitäten auf die Schulsituation vor.

Außerdem unterstützen wir die Vorschularbeit mit weiteren Aktivitäten wie:

- Schnupperbesuch in der Grundschule in den ersten Klassen
- regelmäßiger Lehrerbesuch in der Kita (Kooperationspartner)
- Schulwegtraining mit der Verkehrspolizei

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und eventuellen Fördereinrichtungen sind im Interesse der Kinder sehr wertvoll.

Auch hier können wir die Familie nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.

Das „schulmäßige Lernen“ hat seinen berechtigten Platz in der Schule und erst dort werden die Kinder zu Schulkindern.

7.12. Gruppenübergreifende Aktivitäten

- Aktionen der Vorschulkinder
- Altersspezifische päd. Angebote
- Vorkurs Deutsch
- Betreuung der Kinder in den Randzeiten

7.13. Ausflüge und Aktivitäten

Folgende Aktionen und Ausflüge bieten wir unter anderem während des Kindergartenjahres an. Ausflüge und Aktionen können mit oder ohne Eltern stattfinden und variieren jährlich:

- Wanderungen und Exkursionen
- Abschlussfest der Vorschulkinder
- Besuch des Zahnarztes
- Besuch des Polizisten mit Verkehrsübungsgang
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- Projektbezogene Ausflüge
- Flohmarkt im Frühjahr und Herbst
- Familientag
- Andreasmarkt
- St. Martin
- Buchausstellungen
- Und vieles mehr

8. Personal

8.1. allgemeine Vorstellung

Personell ist jede Gruppe mit mindestens einer Erzieherin und einer bzw. zwei KinderpflegerInnen besetzt. Durch die Buchungszeiten und Anzahl der Kinder variiert die Anzahl der betreuenden Personen in der Gruppe.

Wir bieten Schüler/Innen und Kinderpflegeschüler/Innen in unserer Einrichtung Praktikumsplätze an.

8.2. Teambesprechung

Im zweiwöchigen Rhythmus findet für zwei Stunden eine Teambesprechung, zur Planung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung, statt.

Inhaltspunkte sind unter anderem:

- Terminabsprachen
- Themenbesprechungen
- Planung der pädagogischen Arbeit
- Planung von Elternabenden / Festen
- Organisatorische Fragen
- Trägerinformationen
- Vorstellung der einzelnen Fortbildungen der Mitarbeiterinnen
- Fallbesprechungen
- Aktuelle Geschehnisse

8.3. Fortbildungen

Jedem Mitarbeiter stehen bis zu fünf Tage im Jahr für Fortbildungen zu.

Die Fortbildungen dienen der Erhaltung und Verbesserung der beruflichen Qualifikation, sowie der Erweiterung und Vertiefung von fachlichen und persönlichen Kompetenzen.

Einmal im Jahr findet eine Inhouse Fortbildung bei uns statt. Das Thema wird jährlich vom gesamten pädagogischen Personal ausgewählt und dazu ein/e Referent/in eingeladen.

8.3. Europäischer Sozialfonds (ESF)

Europäischer Sozialfonds Plus 2021 – 2027

Arbeiten und leben in Bayern – Zukunftschancen für Europa

Bestandsförderung im Vorschulbereich-Aktion 8

Der Anstellungsschlüssel ist der wichtigste strukturelle Indikator für die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel der Bestandsförderung ist es daher, die aufgebaute Struktur zur Reduzierung von Benachteiligungen im frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsbereich aufgrund unterschiedlicher finanzieller regionaler Gegebenheiten in den Gemeinden fortzuführen. Durch eine personelle Verstärkung des pädagogischen Personals im Rahmen der Förderung und der daraus resultierenden Verbesserung des Anstellungsschlüssels in Kindertageseinrichtungen in finanzschwachen Gemeinden soll Chancengleichheit für ein förderliches, kindliches Aufwachsen durch ein qualitatives Bildungs- und Betreuungsangebot weiterhin sichergestellt und eine Angleichung der strukturellen Rahmenbedingungen innerhalb des Freistaates erreicht werden.

Gefördert wird – ergänzend zur gesetzlichen Förderung nach BayKiBiG – der zusätzliche Einsatz pädagogischen Personals (Fach- und Ergänzungskräfte nach § 16 AVBayKiBiG) in staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen in finanzschwachen Gemeinden, für die 2024 eine Förderung nach den Förderhinweisen „Förderung im Vorschulbereich (Aktion 8)“ vom 20. Dezember 2023 gewährt wurde. Mit den zusätzlichen Personalressourcen soll die Qualität in den Einrichtungen weiterhin sichergestellt bzw. verbessert werden, insbesondere sollen diese eine individuelle Förderung von Kindern ermöglichen sowie dazu beitragen, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu intensivieren. Die Projektlaufzeit ist auf die Jahre 2025 und 2026 erweitert.

Somit eröffnet sich für den Markt Weidenberg für seine Einrichtungen erneut die Möglichkeit zur Finanzierung der Beschäftigung von zusätzlichem Personal in seinen Kindertageseinrichtungen.



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS



ALS TEIL DER REAKTION DER UNION AUF
DIE COVID-19-PANDEMIE FINANZIERT

Näheres unter [Förderaktionen 2021-2027](#)

9. Zusammenarbeit mit Familien

9.1. Familien

„Eine gelebte Erziehungspartnerschaft bedeutet eine Stärkung der Eltern.“

Die Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft ist das Bewusstsein der gemeinsamen, zwischen beiden Partnern geteilten, Verantwortung für das Kind - getragen von wechselseitigem Vertrauen und Begegnung auf Augenhöhe.

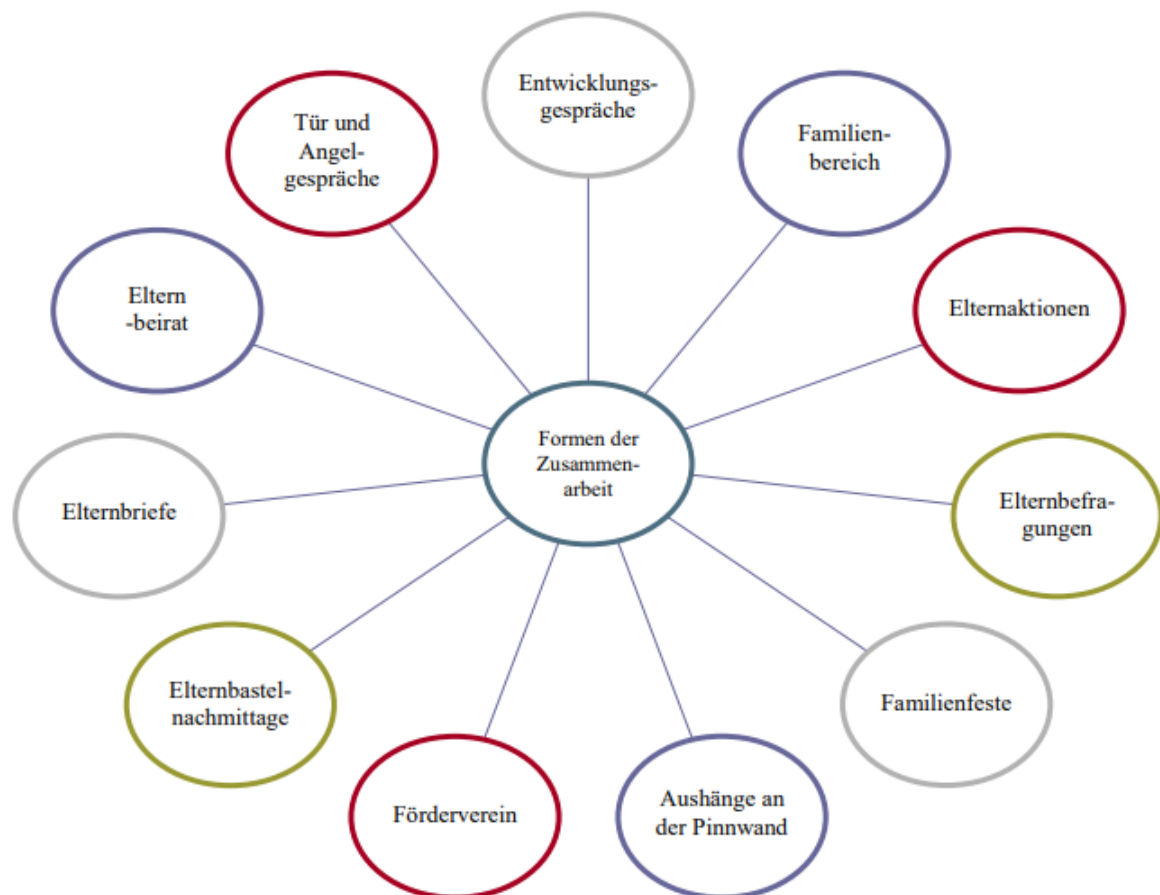
Nur wenn sich Kinder und Eltern in der Kindertageseinrichtung wohl fühlen, können sie Bildungs- und Erziehungsangebote annehmen. Deswegen legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit mit den Familien.

Beide Seiten leben eine vertrauensvolle Beziehung und kooperieren miteinander.

Auch wenn Kinder für mehrere Stunden des Tags eine Einrichtung besuchen, bleiben sie Familienkinder. Sie leben also in zwei Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungswelten, in denen sie bestimmte Erfahrungen machen können (oder auch nicht machen können), in denen sie emotionale Wärme erleben und Anregungen in allen wesentlichen Entwicklungsbereichen erfahren.

Empirische Untersuchungen zeigen, dass der Einfluss der Familien auf die Entwicklung der Kinder in vielen Bereichen deutlich höher ausfällt als die Effekte, die von den Einrichtungen ausgehen.

Um dies zu erreichen bieten wir Ihnen in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten an. Die folgende Skizze soll Ihnen einen Überblick geben:



9.1.1. Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche finden täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Sie sind eine wichtige Grundlage für gegenseitige, unterstützende Zusammenarbeit. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, Informationen über besondere Begebenheiten und Vorkommnissen

auszutauschen. Diese Gespräche sind sehr wichtig, um individuell und situationsorientiert auf die Kinder eingehen zu können.

9.1.2. Entwicklungsgespräche

Für einen intensiven und gezielten Austausch über Ihr/e Kind/er bieten wir Entwicklungsgespräche an. In diesen Gesprächen werden aktuelle Themen und der Entwicklungsstand des Kindes besprochen.

9.1.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiger Vermittler zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern. Er hat eine beratende Funktion, er wird von der Leitung informiert und gehört.

Laut Art. 14 BayKiBiG

- unterstützt der Elternbeirat die Interessen des Teams und der Eltern.
- trägt der Elternbeirat Wünsche und Anregungen vor.
- berät der Elternbeirat in Kindertageseinrichtungsfragen.
- ist der Elternbeirat Ansprechpartner bei Problemen.
- arbeitet der Elternbeirat intensiv mit dem Träger und dem Personal zusammen.
- hilft der Elternbeirat tatkräftig und aktiv bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern mit.

9.1.4. Elternabende

Elternabende dienen zum Kennenlernen und Austausch der Eltern.

Themenbezogene Elternabende finden je nach Bedarf und Interesse der Eltern statt.

9.2. Familienbereich

Eine besondere Form der Zusammenarbeit mit Familien ist der seit September 2018 errichtete Familienbereich im Foyer der Kita. Er bietet Familien die Möglichkeit, sich über unseren Kita-Alltag zu informieren, Wartezeiten zu überbrücken und sich gegenseitig auszutauschen. Zudem bietet er die Gelegenheit, sich fachlich über unterschiedliche Themen zu informieren. Die geschieht in Form von Büchern, Zeitschriften oder dem hauseigenen Monitor. Unsere kleinsten Besucher finden Spielmaterial vor.

9.3. Andere Institutionen

Eine regelmäßige Zusammenarbeit findet mit folgenden Institutionen statt.

- Markt Weidenberg - Träger der Kindertageseinrichtung
- Grund- und Mittelschule Weidenberg
- SVE Weidenberg, Markgrafen Schule
- Logopäde, Ergotherapeut, Frühförderung
- Ärzte, Fachärzte
- Kirchen
- Ämter (z.B. Gesundheitsamt, Landratsamt, ...)
- Vereine

10. Qualitätssicherung

Einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung hat die Qualitätssicherung. Durch verschiedene Beobachtungsbögen, regelmäßig geführte Elterngespräche, Informationsveranstaltungen, regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter, Planungstage und Teamsitzungen gewährleisten wir in der Einrichtung ein hohes Maß an Qualität. Desweiteren pflegen wir stets die Zusammenarbeit mit

anderen Institutionen. Um unsere Arbeit weiterhin zu optimieren führen wir Reflexionen nach den Festen und Feiern, sowie eine jährliche Elternumfrage durch.

11. Wichtige Hinweise

11.1. Krankheits- und Unfallregelung

Wird ein Kind im Laufe des Tages krank oder hat einen Unfall, verpflichten sich die Eltern ihr Kind schnellstmöglich abzuholen.

Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen die Kindertageseinrichtung nicht besuchen!

11.2. Haftung

Die Kinder sind auf direktem Weg von und zur Kindertageseinrichtung, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen bei der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) versichert.

Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kinderkleidung oder für mitgebrachtes Eigentum (Spielzeug, Brotzeitdosen, Schnuller, usw.) kann keine Haftung übernommen werden.

11.3. Aufsichtspflicht

Für den Weg zur und von der Kindertageseinrichtung nach Hause sind die Eltern verantwortlich.

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt bei der Übergabe und endet sobald die Eltern ihr Kind wieder abholen. Das pädagogische Personal muss darüber informiert werden, falls die Kinder von anderen Personen abgeholt werden.

12. Quellenverzeichnis:

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html> Seite 13.

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

BEP als Buchquelle angeben

UN Kinderrechtskonvention von wo her?

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>

<http://www.markt-weidenberg.de/pdf/ortsrecht/Kindertageseinrichtung.pdf>

<http://www.markt-weidenberg.de/pdf/ortsrecht/Kita-Gebuehrensatzung.pdf>

Konfuzius Spruch

www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas.

Stand: November 2026